

Im Schwabenlande

R. M. Eichler

## Wenn meine Träume . . .

Wenn meine Träume schlafen gehn,  
Denn wird wohl auch mein Leben enden —  
Die Träume, die mir Glück und Lust  
Heut noch aus vollen Bechern spenden.

Doch wenn einft die zur Ruhe gehn,  
Die meines Lebens Blüthen sind,  
Dann klagt nur noch im Rosenstrauch  
Auf meinem Grab der Abendwind.

Auf meinem Grabe blüthenschwer  
Ein Strauch voll rother Rosen steht,  
Doch meine Träume gingen still,  
Wie Blätter, die der Wind verweht.

Hanns Holzschuher

## Wenn die Stunden schlagen —

Von Fritz v. Ostini

Ein alter Kreuzgang mit herrlich erhaltenen Grabsteinen und Todtenschildern und die eben von häßlicher Täuschung befreiten Birkenholztäflungen aus dem fünfzehnten Jahrhundert, die man in einem Amtsgebäude entdeckt hatte, führten mich in das weltverlorene Provinzstädtchen. Begeistert hatte mir ein Maler von den gothischen Herrlichkeiten erzählt und beigelegt, daß man da wohl auch noch ein gutes Stück alte Binn- oder Irdenwaare, oder gar ein ehrwürdiges geschnitztes Möbel um wenig Geld kaufen könne. Erst im nächsten Jahre sollte die Eisenbahn in die Gegend fahren — jetzt lag das Städtchen noch weitab vom Verkehr in einem wahren Dornröschenschlaf, verschollen und kulturfremd, still, daß Jeder seinen Nachbar schnarchen hörte, eng, daß Jeder in seines Nächsten Suppenschüssel sah. Hohe Wiebelshäuser, in allen Farben des Regenbogens bemalt, standen um den Markt, eine altväterische gelbe Postkutsche vermittelte die Verbindung mit der Welt draußen, altväterische, langsame und behäbige Menschen sahen aus den Fenstern oder standen plaudernd unter den Hausthüren. Sie hatten viel dazu.

Die Umgebung war reizvolles, fruchtbares und walddreiehes Hügelland, manches altersgraue Schloß und manche lebenswerthe Kirche stand in einem der Dörfer in der Runde — und so wurden aus einem kurzen Ausflug zur Antiquitätenjagd einige behaglich genossene Urlaubswochen.

Man wohnte natürlich im Gasthof zur Post, wo eine dralle Matrone von Wirthin ihr nahrhaftes und freundliches Regiment führte, wo auch die Herren Ingenieure vom Bahnbau eingekehrt waren und allabendlich die Honoratioren zusprachen. Unter den Letzteren hätte der alte griechische Weise mit seiner Laterne vergeblich einen Menschen gesucht. Es waren nur Typen: Der Herr Stadtpfarrer, der Herr Oberamtsrichter, der Herr Doktor, der Herr Apotheker — lauter Gestalten, wie sie vor sechzig Jahren auch schon an diesem und jedem anderen Provinzstammtische gesessen haben mochten! Mit einer ungeheuerlichen Anspruchslosigkeit kauten sie allabendlich ihre gleichen Scherze und Ketzereien, ihre gleichen politischen und sozialen Weisheiten wieder und hörten gelegentlich neugierig, aber mit Mißtrauen zu, wenn wir, die wir ein wenig mehr von der Welt gesehen hatten, Bericht erstatteten über Dinge, die ihnen noch nicht vorgekommen waren. Wir — denn wir waren unser zwei: der erste Ingenieur vom Bahnbau kam noch dazu, ein schlanker, blonder Mensch von etwa sechsunddreißig Jahren. Er hatte gelocktes, reiches Haar und gefällige Züge, die fast ein wenig zu weich erschienen wären, hätte nicht der ewig gleiche ernste Ausdruck der Augen sie männlicher gemacht. Er hatte die halbe Erde bereist, hatte in Südamerika eine Bahn angelegt, an der Firth of Forth Brücke mitgearbeitet und in Kimberley Minen eingerichtet. Erst seit Jahr und Tag war er wieder im Lande. Da er die Karten haßte, wie ich, und seine Kollegen in jeder freien Minute ihren Statrommelten, mußte er wohl an den Stammtisch kommen, wenn er Abends nicht allein sein wollte. Und er wollte nicht allein sein. Es war eine Unruhe in ihm, die auffiel. Ich hatte die Empfindung, als spreche er manchmal nur, um seine Stimme zu hören, als fürchte er jeden unbeschäftigten Augenblick. Wenn ihn keine Ansprache zerstreute, hörchte er oft wie geistesabwesend, verträumt in die weite Ferne hinaus und man mußte





## Am ersten Juni

E. L. Hoess (Immenstadt)

ihn dann wohl zweimal anreden, ehe man Antwort bekam.

Zuweilen fuhr er aus solchem Hinträumen mit einem kurzen Ausdruck des Schreckens, ja des Schmerzes in die Höhe, manchmal aber auch mit großen, leuchtenden Augen und freudig bewegt. Und ich erkannte, daß dies Aufzucken jedes Mal mit dem Schlag der nahen Thurmuhr zusammenfiel. Ich sah auch manchmal deutlich, daß er auf diesen Schlag wartete. Er hatte eine werthvolle Glashütter Uhr, die er mit einer gewissen Bärtlichkeit hütete, die er, wenn die Stunde voll werden sollte, herausnahm und ansah, als zähle er die Minuten. Wenn aber dann die Thurmuhr schlug, gab er kein Zeichen von innerer Bewegung, nur sah er noch geistesabwesender aus, als vorher. Nachher warf er wohl wieder jäh den Kopf zurück, schüttelte das Haar aus der Stirne und mischte sich ins Gespräch.

Die Berufsgenossen und Untergebenen Hartwichts — so hieß er — sagten, er sei ein Ehrenmann und von großer Güte, verstehe sein Geschäft von Grund aus, aber er sei ein Weniges verrückt. Und sie brauchten dafür mit der Lieblosigkeit der Gesunden und Beschränkten einen Ausdruck aus der Sprache des Volkes, das heute fremdartigen Geistern gegenüber noch genau so feindselig und höhniisch ist, wie vor tausend Jahren. —

An einem heiteren Juliabend, an dem die Honoratioren, wie immer, an ihrem Stammtisch festlebten und um noch nichtigere Nichtigkeiten, als sonst, herumbatirten, floh ich mit Hartwich aus der Wirthsstube in den Garten der „Post“. Die Atmosphäre unter dem niedrigen Kreuzgewölbe des alten Raumes war erstickend gewesen und mit Wärme athmeten wir die frische reine Abendluft, die vom Flüßchen herüberstrich. Die Wirthin trug uns eigenhändig Gläser und Feuerzeug heraus unter die hohe grüne Kuppel des Kastanienbaumes, der die wenigen Tische des Postgartens überschattete. Sie sagte die üblichen Worte über den schönen Abend und dann ließ sie uns allein.

Schweigsam, wie Hartwich unter vier Augen fast immer war, war er auch jetzt. Er zog seine Uhr heraus und starrte auf ihr Bifferblatt und als dann neun schallende Schläge vom Thurm durch den stillen Abend dröhnten, schaute er wieder weltvergessen über das weite Flußthal hin in das verglimmende Roth am Himmelrande. Dann nahm er sein Glas, trank und hob den Römer ein wenig hoch, wie gegen einen unbestimmten Ort in der Ferne. Er hatte vergessen, daß ein Zweiter Zeuge dieses stillen Becherglases war. Jetzt fiel es ihm ein. Verlegen setzte er sein Glas nieder.

„Sie soll leben!“ jagte ich, um das Schweigen zu brechen und noch verlegener stieß er mit mir an. Dann sagte er:

„Es ist schon so was und es war auch nicht schwer zu errathen. Sie haben mich oft genug gesehen, wenn meine Seele auf Reisen war, weit, weit weg von hier, und ich weiß auch, wie wenig ich meiner Gedanken und meiner Aienen Herr bin in jenen Augenblicken, wenn —“

„Wenn die Stunden schlagen!“

„Ja: wenn die Stunden schlagen. Sie sollen auch wissen, was es damit für eine Bewandniß hat. Es ist eine sehr, sehr einfache Geschichte und doch ist Etwas dabei, was mich um den Verstand bringen könnte und vielleicht noch bringen wird. Etwas von jenen Dingen, welche unsere Schulweisheit nicht unter Dach und Fach zu bringen weiß!“

Ich bin immer ein Schwärmer gewesen, wie sie sagten, vordem freilich ein fröhlicher. Als ich noch auf der polytechnischen Schule war, wohnte ich, ein Studentlein mit bescheidenen Mitteln, bei einer Offizierswitwe in M. Es waren bitterarme Leute; die kleine Pension und das Zimmervermieten reichten nicht aus für's Leben und bis tief in die Nacht saßen die beiden Damen wach und fertigten Stidereien für ein Geschäft. Die Tochter meiner Hauswirthin war ein holdes und zärtliches Geschöpf, heiter und geduldig gegen die Mutter, eine vergrämte Frau, die voll von Ungerechtigkeiten, Schrullen und Vorurtheilen war

und voll Andank für die selbstlose Aufopferung ihres Kindes. Das feine, schöne Mädchen hatte es mir bald angethan und je mehr ich ihr stilles Heldenthum, ihre unversieglige Güte aus der Nähe sah, um so lieber gewann ich sie. Trotzdem ich erst zweiundzwanzig Jahre zählte, war das keine knabenhafte Liebelei, sondern eine Neigung für's Leben. Wir verlobten uns, wollten es aber der Mutter erst sagen, wenn ich mein Examen hinter mir hätte und wir waren Beide die Leute dazu, Jahre lang ergeben und getreu zu warten auf unser Glück. Da brachte Luise's Mutter eines Tages einen Freier ins Haus, einen Regimentkameraden ihres verstorbenen Mannes. Er mochte ungefähr so alt sein, als ich heute bin und Luise zählte damals noch nicht achtzehn Jahre. Jener galt als tüchtiger, ernsthafter Offizier und wie er nicht alt und nicht jung in seinem Wesen war, war er auch nicht hübsch und nicht häßlich, nicht klug und nicht dumm, nicht gut und nicht böse, ein Streber vielleicht, im besseren Sinne, eher spießbürgerlich als flott. Er besaß ein kleines Vermögen, das er nie angetastet hatte — gerade die „Kaution“. Hart und selbstüchtig, wie die Noth sie gemacht hatte, wollte die Mutter diese Gelegenheit zur Versorgung Luise's sich nicht entgehen lassen. Das Mädchen hatte keinen Willen neben ihr und als nun auch unser Verhältniß ans Licht kam, wußte die Frau die heftige Szene, welche folgte, so klug zu nützen, daß Luise, wehrlos und betäubt, dem Freier ihr Jawort gab. Ihr zu grollen, hatte ich kein Recht; es wäre für Luise's weiche und schüchterne Art ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, jahrelang im Gader neben dieser Mutter hinzuleben. So hieß es Abschied nehmen. Wir hatten nicht Zeit, irgend einen Gedanken über einen Verkehr der Zukunft zu fassen; die Mutter stand in der offenen Thüre und hatte meine Reisetasche in der Hand. Da schlug draußen eine Thurmuhr an und plötzlich sagte das Mädchen mit einem ganz visionären Ausdruck im Gesicht, die nassen, rothgeweineten Augen voll auf mich gerichtet: „So oft Eins eine Stunde schlagen hört, soll es an das Andere denken. So müssen sich unsere Ge-





„Wer fürcht' sich vorm schwarzen Mann?“

Marie Schnür (München)

danke immer wieder begegnen und wir werden einander grüßen!“

Ich machte ein Zeichen, daß ich sie verstanden. Dann sah ich noch wie durch einen Schleier, daß sie wankte und auf einen Stuhl fiel — und dann war ich aus dem Hause. Noch am gleichen Tage reiste ich fort und studierte in einer norddeutschen Stadt weiter. Ich hörte von ihrer Vermählung und dann nichts mehr von ihr. Wenn die Stunden schlugen, dachte ich wohl an sie, aber es brachte mir keinen Trost, es war, als riße mir der Ton die Wunde von Neuem auf. Als ich mein Examen gemacht hatte, nahm ich Dienste im Auslande und da habe ich jahrelang überhaupt keine Thurmuhr schlagen hören. Es hätte ja damals wohl auch nicht mit der Zeit gestimmt. Meine Liebe zu Luise war wie begraben — aber lebendig begraben! Ich hatte Alles von mir gethan, jedes kleinste Andenken, das an sie erinnerte, denn ein heißer, wilder Schmerz war mit jeder Erinnerung an sie verbunden. Es war thöricht, schwach — feige vielleicht, daß ich von der Sache nicht loskommen konnte! Aber es war nun einmal so!

Zehn volle Jahre bin ich im Auslande gewesen, da führte mich der Antrag eines Großindustriellen in die Heimath zurück. Nicht ohne Bewegung fuhr ich die Elbe herauf und als ich in Hamburg meinen Fuß auf den Landungsteg setzte, fiel dröhnend ein Viertelstundenschlag vom Thurm der Michaelerkirche. Und nun war mit diesem einen Ton Alles wieder da, die wilde alte Sehnsucht, der nagende Schmerz und vor Allem das Gefühl: Ich kann nicht weiterleben, ohne sie wieder gesehen zu haben — mag werden daraus, was werden will!

Durch ein Militärhandbuch war der Aufenthaltsort ihres Gatten bald gefunden. Zwei Tage nach meiner Ankunft auf deutschem Boden stand ich in der kleinen, linksrheinischen Garnisonsstadt vor ihrer Schwelle. Die blanke Messingtafel an der Thüre sagte mir, daß er inzwischen Oberstleutnant geworden war. Ich klingelte. Sie öffnete selbst, starrte mich einen Augenblick entsetzt an und zog mich dann zitternd, einen Gruß stammelnd, in eine Stube. Da saßen wir und verschlangen einander mit den Blicken. Sie hatte sich wenig geändert; ihre Gestalt war seltsam mädchenhaft und zierlich geblieben, ihr Gesicht ganz das alte, nur doch wohl bleicher und schmäler. Wir hielten einander wortlos bei den Händen und wußten Beide, daß wir uns auch im Innern nicht verändert hatten. Und ich wußte auch, daß sie nicht glücklich, daß sie freudlos und einsam lebte, ohne daß sie mir es sagte. Unter lautem Schluchzen, das in wilden Stößen ihren ganzen Körper erschütterte, fiel sie mir um den Hals.

Ich blieb einen Tag im Orte und wurde dem Oberstleutnant vorgestellt, der sich meiner nicht mehr erinnerte. Er war höflich und von einer trockenen Gutmüthigkeit, Pflicht- und Berufsmensch durch und durch, tyrannisierte das Haus, ohne es zu wollen

und zu wissen, und erzog ununterbrochen an einer Frau, die er offenbar in keinem Zug ihrer vornehm-schüchternen Natur verstand. Man bat mich zu Tische und als ihn nachher der Dienst wieder rief, blieben wir, Luise und ich, allein und erzählten einander von den letzten Jahren. Sie hatte freilich wenig zu erzählen, weil sie thatsächlich nichts erlebt hatte, als Umzüge von einer Garnison zur andern und die öde Eintönigkeit eines Lebens nach der Uhr und nach der Schnur. Kinder hatte sie nicht gehabt. Sie erzählte Alles gelassen und müde, ohne jede bewußte Traurigkeit und dabei war es doch todtraurig, zu hören von diesem Leben im Zwielficht. Mir wurde das Herz voll und schwer und ich wollte gehen, ehe der Oberstleutnant zurückkam. Noch einmal schlang sie die Arme um meinen Hals, weinte sich aus und wir küßten uns zum Abschied, länger und heißer als je in den Tagen unserer heimlichen Jugendliebe.

Da riß uns ein rauhes Lachen auseinander. Ihr Gatte war unvermerkt eingetreten und sah uns in solcher Umschlingung. Einen Augenblick zerrte er, dunkelroth im Gesicht, an seinem Säbel, dann fragte er heiser:

„Darf man fragen, was die Szene da bedeutet?“

Ich war schnell gefaßt und erzählte einfach die Wahrheit. Und die Wahrheit so einfach, daß er auch nicht einen Augenblick zu zweifeln schien!

„Also darum! Also darum!“ sagte er, schwer athmend. „Also darum habe ich mich umsonst bemüht, aus meiner Gattin auch mein Weib zu machen! — Und was soll nun werden!“

Ich sagte, daß ich in jeder Weise zur Verfügung stünde — wie man in solchen Fällen eben sagt. Grob unterbrach er mich:

„Ich bin kein Esel und will keine Schieberei! Aber auch keine Komödie von Scheidung, oder so was! Ich will auch keinen Schaden haben an meiner Ehre, meiner Stellung und an meiner Seelenruhe! Ich will ganz kurzweg Ihr Ehrenwort, daß Sie mit meiner Frau nie wieder schriftlich oder persönlich in Verkehr treten und ihr mit Absicht nie den Weg kreuzen werden! Das will ich — Herr!“

Einen Blick warf ich noch auf die Frau, die zitternd in die Sophaecke gesunken war und sah, daß sie zu keinem Kampf bereit und fähig war. Ich bemerkte auch jetzt erst, wie schwach und gebrechlich sie aussah und daß sie wohl krank sein müsse.

„Soll ich gehen, Luise?“

Ziehend sah sie mich an und nickte. Und als ich mich wenden wollte, hielt ihr Blick den meinigen noch einen Augenblick fest, führte ihn nach dem Bissenblatt der Wanduhr und wieder zurück. Ich verstand sie!

Der Oberstleutnant empfing mein Ehrenwort, wie er es gewünscht hatte und ich schied von der Geliebten, ohne ein weiteres Abschiedswort. Sie war nicht im Stande zu reden, und weinte in ihrer Ede still und hilflos in sich hinein. Da ging ich denn.

Das war vor zwei Jahren. Und seit damals ist nun jenes seltsame Hinundwieder zwischen uns, bei jedem Stundenschlag. Es mag einem Andern als Ueberspanntheit erscheinen, krankhaft, wenn Sie wollen — aber bei jedem Schläge der Uhr fühle ich das Band, das unsere Seelen an einander fesselt, geheimnißvoll bewegt. Ich glaube es ganz deutlich zu unterscheiden, ob im betreffenden Moment ich allein an das Gemeinsame denke, oder ob die ferne Frau zu gleicher Zeit den Schlag hört und unsere Gedanken sich begegnen. Ich fühle freundliche, milde Grüße voll Sehnsucht und Bärtlichkeit, aber selten, selten! Ich fühle Born und Verzweiflung, aber am Allermeisten ein resigniertes, müdes Dulden. Manchmal durchschauert mich das Pochen des Hammers auf die Glocke mit einem wimmernden Weh; mir ist dann, als höre ich was, wie das Klagen verendenden Wildes und ich weiß auch längst, daß diese arme Frau, die nicht mehr den Willen hat, sich zu wehren und zu leben, in ihrem Winkel langsam hinsirbt. Ich fühle es mit einem Schmerz in diesen letzten Wochen, daß ich selber meine, daran zu Grunde zu gehen! Es ist, als reichten aus meinem Nervensystem feine Fäden über die Grenzen meines Körpers weit hinaus und wären mit ihrem Wesen verknüpft und litten mit, wenn sie leidet.“

Er sah wie und ich sah einen Ausdruck tiefer Verstärkung in seinem hübschen, männlichen Gesicht, der mir nie noch so sehr aufgefallen.

Es war ein paar Tage später. Eine furchtbare Schwüle hatte seit dem frühen Morgen auf uns gedrückt und war gegen Mittag unerträglich geworden. Hartwich kam früher als sonst, und total erschöpft auf seinem Rad von der Arbeitsstelle zurück und fand mich im Garten. Der starke Mensch sieberte ersichtlich unter innerer Aufregung und als ich ihn, ehe er noch gesprochen, fragend ansah, sagte er mit heiserem, verwirrem Ton:

„Es ist Unheil in der Luft!“

Die Mahlzeit, welche ihm die Wirthin in den Garten brachte, ließ er fast unberührt. Er schien heute ununterbrochen hinauszuhorchen in die Ferne und schauerte bei jedem Viertelstundenschlage zusammen, daß ich es schließlich selber quälend mitempfang.

Von zwei Seiten des Horizonts stiegen schwarze Wolkenwände herauf und breiteten sich mit unheimlicher Schnelligkeit aus. Kein Lüftchen regte sich, siedende Stille überall! Die Leute, die man auf den Feldern ferne hastig arbeiten sah, ihre Ernte noch vor dem Sturme zu retten, erschienen fast geistesstarr in der grellen, harten Beleuchtung, die noch durch einen Spalt in der Wolkendecke auf sie fiel. Endlich schloß sich auch der — aber immer noch kein Blitz, kein Donnerrollen, kein Tropfen Regen! Es war jetzt, eine Stunde nach Mittag, finstern geworden,





„Wer weht den weissen Löwenzahn  
Mit einem kühlen Schiefer an?“

Das ist, eh noch der Sprosser ruft,  
Die wunderklare Morgenluft.“

Alois Kolb (Ebersberg)

F. L.



wie in der Dämmerzeit und eine graufige Bangigkeit lag in der Luft, der sich Keiner entzog.

„Wie vor dem Weltgericht!“ sagte ich und merkte bald, daß Hartwich nicht hörte. Sein Blick war starr, Schweißtropfen glänzten ihm auf der Stirne und man sah an seinem Halse, daß er mühsam schluckte, wie Einer, dem die Kehle ausgetrocknet ist.

Da schlug es ein Uhr! Scharf, hart, fiel der Schlag in dieser banger Stille vom Thurm nieder. Er traf auch meine gefolterten Nerven wie ein Peitschenhieb und noch ärger die Hartwichs, der mit hörbarem Stöhnen zusammenzuckte, dann aufsprang, mich erregt am Arm faßte und schüttelte und tonlos sagte:

„Jetzt ist es geschehen — ich weiß es ganz gewiß! Jetzt ist sie todt!“

Kaum wissend, was er that, ging er mechanisch auf das Haus zu. In diesem Augenblick brach das Unwetter los. Mit einem gewaltigen Stoße kam der Sturm, Thüren und Läden flogen klatschend zu, unreifes Obst und Aeste regneten nieder. Ein ungeheurer Donner eröffnete die Symphonie der Elemente, erst gellend und krachend, dann mit einem langen dumpfen Rollen, das anschwellte und nachließ, aber wohl eine halbe Stunde lang überhaupt nicht mehr endete. Bald schien der ganze Himmel in Flammen zu stehen und aus diesem Feuermeer knatterten, wie abwärts gefehrte Raketen, lange blendende, verästelte Blitze nieder in einer Menge, daß man ein Gefühl hatte, als stünde man im Kugelregen eines Bombardements. Unter betäubendem Donnergetöse schlug denn auch der Strahl in eines der uralten Häuser am Markte, rothe Gluth stieg auf und bald füllte ein Höllenlärm den sonst so stillen Platz. Wer nur irgend konnte, rannte hilfsbereit herbei und schnell machte sich das Bedürfnis nach einem ordnenden Willen in diesem Schwarm von Aufgeregten geltend. Hartwich wurde um Hilfe gebeten und war sofort vorne dran und, gewohnt, Arbeitermassen zu führen, hatte er bald die kleinstädtische Feuerwehr und die irgendwie brauchbaren Hilfskräfte in eine zielbewußte Thätigkeit geleitet. Arbeit und Gefahr waren in diesem Augenblick ganz, was er brauchte. Als nach vier, oder fünf Stunden der Brand für gelöscht gelten konnte, der sich, Dank Hartwichs energischem Eingreifen, auf zwei Häuser der Reihe beschränkte, kehrte dieser in sein Quartier zurück, Kopf und Hände von Schrammen und kleinen Brandmalen bedeckt, aber so müde, daß er auf seinen alten Divan hinsank und einschlief, ohne noch ein Wort weiter gesprochen zu haben. Ich sah an dieser tiefen Erschöpfung und Entspannung wohl, daß er schlaflose Nächte hinter sich haben mochte, schob ihm ein Kissen unter den Kopf und schlich hinaus.

Es dämmerte schon stark, als er erwacht war und mich bitten ließ, ihm seine zahlreichen, aber ganz harmlosen Verletzungen verbinden und verpfastern zu helfen. Ich fand Hartwich ernst, traurig vielleicht, aber die bohrende Unruhe von ehemals und alles irre Wesen war von ihm gewichen, wie auch draußen die

Witterschwüle einer erquickenden Frische Platz gemacht hatte.

Als meine Samariterarbeit gethan war, standen wir schweigend am Fenster seiner Stube und sahen auf den Platz mit der regennassen Brandstätte hinaus. Zehn Schritte von uns entfernt erhob sich der Thurm der Pfarrkirche und nun hörten wir, da eben wieder eine Stunde um war, deutlich, wie im Schlagwerk der Uhr der Hammer mit dumpfem Stoße aushub. Ich sah Hartwich theilnahmenvoll ins Gesicht. Als aber dann die Schläge selber niederdröhnten, zuckte er nicht mit der Wimper! Meinem fragenden Blick mit ruhigen Augen begegnend, sagte er einfach:

„Nein! Das bedeutet jetzt nichts mehr! Der Draht ist zerschnitten zwischen mir und — dort! Ich werde morgen eine Depesche hinschicken und Sie werden sehen, daß ich Recht hatte! Sie ist erlöst!“

Es war auch so!

### Kleines Frühlingslied

Hui! den schwarzen Föhrenwald  
Bringt der Wind ins wackeln —  
Junge Birken kokeln drin  
Mit den hellen Jacke'n.  
Dort im Sumpfe gunst der Frosch  
Liebeselig, thöricht —  
Madam Kriebitz legt ein Ei  
Saubere in das Möbricht.  
Und der faule Wiesenbach  
Dreht es aus dem Vollen:  
Wie ein echter Renommist  
Bis zum Rand geschwollen.  
Lenzvergnügtes Eiergelb  
Sprinkelt rings die Aue,  
Wie ich drin spazieren geh'  
Mit der jungen Fraue.  
Woll'n uns wie die alte Welt  
Kafelbunt beblümeln —  
Und der Trübsal ins Gesicht  
Eine Hand voll Primeln!

Ernst von Wolzogen

### Militärlatein

Quousque tandem abutere patientia nostra =  
Hauptmann der Landwehr.

### Naheliegender Gedanke

Förster: Sieh, Hänschen, dort ganz in der Nähe sitzt ein Hasenweibchen und macht „Männchen“.

Sprößling: Papa, dann ist's wohl eine emancipierte Häsin?

### Aus Gendarmerie-Anzeigen

„Als er meiner auf dem Bahnhofe ansichtig wurde, begab er sich in einer hinter den anderen Passagieren herumschleichenden Weise aufs Pissoir.“

„Die Eheleute König haben 4 Kinder von 24 bis 2 Jahren; das älteste, ein Knabe, ist verheiratet.“

„Er hat eine nicht gut zu nennende Vorjugend hinter sich und wird vom Volksmund als leichtsinniger Bursche angesehen.“

„Rubrikat dürfte hauptsächlich sein rechtes mit Blut unterlaufenes Auge dazu benützen, um größere Geldgeschenke herauszuschlagen und bettelnd umherzuziehen.“

L. Fohlwein



„Abscheulich, so rasserein zu sein!“



## Meinen jungen Freundinnen

Den jungen Mädchen gelt' ich noch was!  
Ich bin ihr Dichter. Wie lieb ist das!  
Was sie an Träumen im Köpfcgen tragen,  
Alles, wovon ihre Herzchen schlagen,  
Trau'n sie mir zu und lieben mich sehr.  
Ach, daß ich weith ihrer Liebe wär!

Heut sind sie gar zu mir gekommen,  
Haben zum Tanze mich mitgenommen.  
O, sie verzärteln mich über Gebühr.  
„Seil unserm Dichter“ stand über der Thür  
Und die Schönste im duftigen Kranze  
Kam und bat mich eröthend zum Tanze.

Ich umfing sie; der Walzer lockte,  
Und der Reigen der Andern ostockte,  
Alle die Augen blickten auf mich:  
Nun, du Dichter, nun zeige dich,  
Hier ist Rhodus, nun zeig, was du kannst! —  
Hab doch einmal ganz gut getanzt,  
Konnte doch einstens auf leichten Sohlen  
Mir die Schleife des Siegers holen!  
Ach, und nun drückt mich die Würde so schwer,  
Kann mit der Jugend nicht tanzen mehr...

Und so stand ich, beschämt, ein Greis;  
Aber, der sich zu helfen weiß!  
Nahm ein Bürochlein, es stand neben mir:  
Du bist der Rechte, du tanz mit ihr!  
Hab ihm mein rosiges Mädchen gegeben,  
Sah sie lachend von dannen schweben,  
Sah sie sinnend sich wiegen im Reihn:  
Nun, ihr lieblichen Jungfräulein,  
Ich will auch die hübschesten Verse schreiben,  
Werd' ich nur jetzt euer Liebling noch sein?  
Werd' ich nur jetzt euer Dichter noch bleiben?!  
Hugo Salus

### In Gott

Ich schreite gottheilstrunken,  
Verloren im strömenden Licht,  
Im Rauschen der Wälder verfunken,  
Und weiß meine Schwere nicht.

Die Tage links und lauen —  
Sag, was ist Lust, ist Leid?  
Um meine Sohlen brausen  
Die Wasser der Ewigkeit.

Philipp Witkop

### Wahres Geschichtchen

In einer kleinbürgerlichen Familie waren die Kinder gehalten, ihre Eltern „per Sie“ anzusprechen. Als sich nun gelegentlich eines sehr ausgedehnten patriotischen Frühlingsopfers Vater und Sohn in sehr animierter Stimmung befanden, erhob letzterer, der als bereits sehr bemoostes Haupt immer noch eifriger dem Studium der Bierologie als der Juristerei oblag, sein Glas und apostrophierte seinen cher papa mit den Worten: A. H! Wir kennen uns jetzt schon dreißig Jahr; ich denke, wir könnten jetzt eigentlich auch „Du“ zueinander sagen! Prost! Schmollis!





Dolomiten-Märchen

Jul. Diez (München)

### Ein Schiffsjungenbrief

„Liebe Eltern, Ihr fragt, wie mir's geht? —  
 O famos!  
 Un so gut wie noch niemals an Land!  
 Beinah gar nix zu thun un beständig was los —  
 Sei das Leben auf See is brillant!

Der Captän, na ja freilich, is bannig streng,  
 Un der Stürmann is mich nich krän,  
 Un die Kojen, wißt Ihr, sinn bischen eng,  
 Un statt Butter gibts Margarin.

Un die Kost überhaupt is nich ganz wie zu Haus,  
 Un manchmal sinn Käfer mang,  
 Un en bischen sehr zeitig müssen wir raus,  
 Un die Nachtwachen dauern oft lang...

Aber sonst is es, sag ich Euch, riesig-scharmant,  
 Un schickt mir um Alles kein Geld,  
 Denn als Schiffsjung darf ich doch  
 niemals an Land  
 Un mit Zeug bin ich gut noch bestellt.

Nur die Stiefel sind futsch un die Wäsche auch  
 (Mir gestohlen sammt Oelzeug un Bett!)  
 Un ein dicker Anzug is all was ich brauch  
 Un allenfalls noch ein Jacket.

Doch adjes! Ich will jetzt zum Stewart mal  
 Un ihm Grüße von Ort richten aus,  
 (In ihr Bild is er nämlich verschossen total) —  
 Vielleicht schlag 'nen Grog ich heraus!

Fassbinder

### Liebe Jugend!

In einem schwäbischen Dörflein hält der neue  
 Pfarrer, der ein herzlich schlechter Prediger ist,  
 seine erste Sonntagspredigt und bemerkt, wie ein  
 ältliches Frauchen, das erst ziemlich lange achtsam  
 auf ihn geschaut, plötzlich zu schluchzen beginnt  
 und während der ganzen Predigt nimmer aufhört.

Gerührt — er schätzt das natürlich als Wir-  
 kung seines gehaltvollen Vortrags — beschließt  
 der Pfarrer, sie nach dem Gottesdienst anzusprechen.  
 „Na, Mütterchen,“ sagt er, „fehlt Euch was,  
 weil Ihr heut während der Predigt so g'weint  
 habt?“

„Noi, noi, Hochwürden,“ erwidert d'rauf das  
 Weibchen, „aber wissas Hochwürden, mir lant au  
 an Buawa Geischtli wera, und wenn der amal  
 das Predigen it bessä ka, hant mir 's Geld  
 umsonst außgebal!“



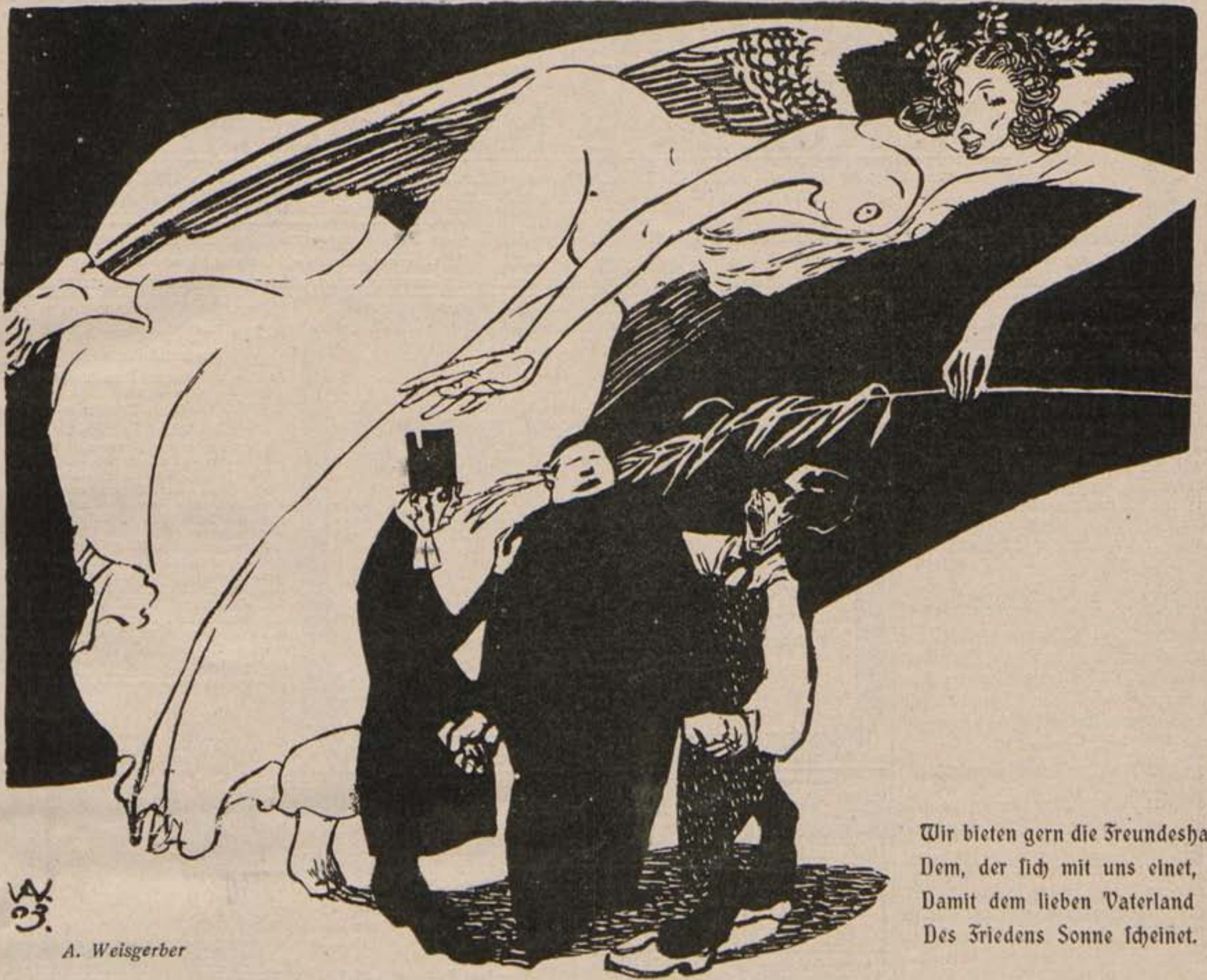


### Illustrierte Annonce

Max Hagen (München)

„Jener hübsche, schlanke Herr, der gestern 4 Uhr auf der Varerstraße üppige Blondine flirtete, wird, wenn ehrbare Annäherung gestattet, hauptpostlagernd um Lebenszeichen, unter „Venus und Adonis“ und der Zahl seiner Eheringe, gebeten.“





WA  
23.

A. Weisgerber

Wir bieten gern die Freundeshand  
Dem, der sich mit uns einet,  
Damit dem lieben Vaterland  
Des Friedens Sonne scheint.

## Vorschlag für ein Wahl-Plakat der Centrumspartei

### Rector Dr. v. Orterer

hat den Gymnasiasten verboten, die abendlichen Maiandachten zu besuchen. Der Grund hierfür dürfte „in Verhältnissen“ zu suchen sein, auf die wohl folgendes von Herrn Maxl Bierjung, Gymnasist, uns eingesandte Poëm ein helles Licht wirft.

#### Die Maiandacht

Von Maxl Bierjung, V. Lateinklasse

Gerne geh' ich täglich  
In die Maiandacht,  
Weil dieselbe möglich  
Das Puffieren macht.

Nämlich Meyers Guste,  
Die mein Ideal,  
Kommt in die bewußte  
Andacht jedesmal.

Gleich die erste Säule  
Unterm Chore links  
Ist es, wo ich weile  
Zarrend ihres Winks.

Denn dort ist es düster  
Und man hört auch kein  
Liebespaar-Geslüster —  
Weil die Andern schrei'n.

Drum für sanfte Triebe  
Ist es wie gemacht.  
Ach, was wär' die Liebe  
Ohne Maiandacht!

### Tu felix Austria nube!

Ein verspätetes Hochzeitscarmen

Im europäischen Heirathsbureau,  
Wo man schließt verschiedene Ehen,  
Da war von jeher Frau Austria  
Am Oeftesten zu sehen.  
Ihr Herz, ein gastliches Quartier,  
Blieb keinem lang verschlossen,  
Indessen die Andern zankten sich,  
Da freite sie unverdrossen.  
Sie machte immer von Neuem durch,  
Die süßen Hochzeitschauer,  
Doch war bei dieser Polyandrie

Der Friede nicht von Dauer.  
Es wuchs der Zwist im Hause an  
Bedenklich mit den Jahren.  
Nun liegen die Gatten der schönen Frau  
Sich sämmtlich in den Haaren.  
Unter Allen bereitet der Dame wohl  
Der Janos das größte Wehe;  
Denn der spricht neuestens ganz brutal  
Von einer Scheidung der Ehe.  
Und nicht genug an dem Verdruß,  
Beträgt sich nun auch der Kroat,  
Dieser Rastelbinder von Profession,  
Als rabiater Gatte.  
Die schöne Frau verzweifelt klagt:  
„Was fruchtet all mein Lieben!  
O wäre ich doch für immerdar  
Dem Michel treu geblieben!  
Der gute deutsche Michel war stets  
Noch einer von den Besten,  
Er ließ sich noch am ehesten  
Mit Versprechungen vertrösten!  
Jetzt pfeift sogar er auf Versprechen schon,  
Will auch bezahlt sein in Baarem;  
Der Teufel hole die Vielmännerei  
Und meinen ganzen Harem!“

Krokodil



## Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

# Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme — rasche Hebung der körperlichen Kräfte — Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

### Zur Steuer der Wahrheit!

(Vgl. das Gedicht in No. 19 der „Jugend“)

Briefe und auch Karten, ganze Haufen,  
Anonym sowie mit Unterschrift,  
Sind in diesen Tagen eingelaufen,  
Höflich theils, theils auch voll Born und Gift!  
Einen Fehler macht' ich, einen wicht'gen,  
Ich beeile mich, ihn zu bericht'gen:  
Christlich ist, und nicht vom Stamm

Manasse  
Henry Simon aus der Schäfergasse.

Helios

### Russisches Zukunftsjubiläum

Petersburg, den 1. Januar 1951. Demnächst wird im ganzen Reiche das Jubiläum der fünfzigjährigen Dauer der Räumung der Mandchurei festlich begangen werden.

### Humor des Auslandes

Lehrer: Wenn Du wieder zu spät kommst, mußt Du eine Entschuldigung mitbringen.

Schüler: Von wem?

Lehrer: Von Deinem Vater.

Schüler: O, warum nicht von meiner Mutter? Die findet immer viel bessere Ausreden.

(Tit-Bits)

DER

# KODAK

IST DER

## BESTE

## FERIEN

## GEFÄHRTE

Von M. 5.50 bis M. 151.—

Bei allen Händlern zu haben  
Preisliste gratis und franco

KODAK GES. BERLIN  
m.b.H.

134 En detail Leipzigerstrasse 114  
En gros Friedrichstrasse 16

# Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch  
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Apoth. Kanoldt's

## Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste

## Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

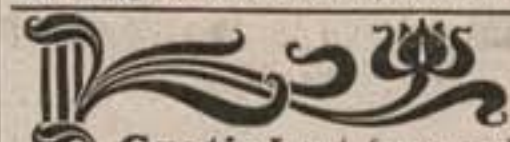
Schacht (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.  
in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth.  
C. Kanoldt Nchf. in Gotha.

Billige Briefmarken Preisliste gratis  
sendet AUGUST MARBES, Bremen.



Roh, Ohr, Tor, Ruhr, Rohr  
das ist 1/10 des Lernstoffs der  
**STENOGRAPHIE**  
v. K. Scheithauer, Leipzig-Li.  
Selbstlebr. 60 Pf., Leseb. 60 Pf.



Gratis! und franco sendet  
illust. Preisliste  
über alle

## Hygien. Bedarfs-Artikel

Bill. Pr.: Damenb. Dtz. 50 u. 75 Pf.  
Gürtel daz. 50 u. 80 Pf., nach  
Dr. Fürst 2 Mk. H. W. ADAM,  
Berlin N. O. 43. Gummiwaren-  
und Verbandstoff-Fabrik.

## „JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Preis 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Feinster Deutscher  
SCHAUMWEIN  
höchst prämiert.

FANTER & CO.  
Hochheim a. M.  
Größter Export.

## CUDELL

MOTOR-COMPAGNIE. AACHEN  
MOTORWAGEN 1-4 CYLINDER 6-16 PS

## Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Auf Wunsch bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

### G. Rüdberg jun. Hannover.

Prospecte durch die Kurdirection.

## Kohlensäure Sprudelbäder.

Glänzende Erfolge bei **Herzkrankheiten**  
Vollendete Inhalations-Einrichtungen.  
Altbewährte Trinkkur bei **Katarrhen der Luftwege u. des Magens.**

# Soden

am Taunus.  
Kurzeit: April-October.

## Sodener Warmbrunnen N.º 3.

vorzüglich geeignet bei  
**chron. Rachenkatarrh u. Erkrankg. d. Athmungsorgane.**  
Quellen N.º 4, 6 u. 18. bei **chron. Magen- u. Darmkatarrhen.**  
Wasserversandt u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung, G. m. b. H.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Nonpareil-Silk

für Kleider und Blousen ist der neueste Seidenstoff, der nicht bricht, nicht reißt, nicht frittet! Unerreichte Auswahl in Seidenstoffen jeder Art und Foulards, zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franko. Briefporto 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union Königl. Hoflieferanten  
Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 (Schweiz)

**Fessler Cocktail**  
schmackhaftes u. bekömmlichstes Dessert- und Frühstücksgetränk.  
2 Fl. per Post franko M 5, gegen Voreinsendung od. Nachnahme Deicken & Behrmann, Hamburg 5.



### Zeitgemässe Definitionen

Was ist ein österreichischer Ministerpräsident? — Ein österreichischer Ministerpräsident ist ein armer, hilfloser Angestellter, dessen Existenz von 425 Brotherren, 1,540,000 Zufällen und 1/4% der Ausgleichsquote abhängt.

Was ist ein Ueberbrettunternehmer? — Ein Ueberbrettunternehmer ist ein Unglücklicher, der von der fixen Idee befallen ist, daß er sein Geld auf die schnellste Weise von der Welt los werden muß.

Was ist europäisches Gleichgewicht? — Europäisches Gleichgewicht ist dasjenige, was in Europa am häufigsten gestört wird.

Was ist ein deutscher Junker? — Ein deutscher Junker ist ein Mann, dessen Vater ein Gutsbesitzer war, der bei einem Corps aktiv ist, an Fasanenjagden theilnimmt, zum Hofball geladen wird und sich in Preußen alles erlauben darf.

Was ist ein preussischer Kurfürst? — Ein preussischer Kurfürst ist ein Mensch, der nicht tod sein kann, ohne in die Siegesallee eingereicht zu werden. **Trara**

### Der amerikanische Milliardär

In der Nahrungsmittelausstellung „Ich haben gerade Hunger, also ich werde kaufen die Nahrungsmittelausstellung!“

**Herrn!**  
**Zambacapseln**  
gefüllt mit Phenylsacetyl 0,05 und Sandelöl 0,2.  
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.  
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten  
Nur dort in roten Packeten zu 3 Mk.  
Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19.



GOLDENE MEDAILLE WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900

**ODONTA** unübertroffenes MUNDWASSER  
F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE  
ZU HABEN IN BESSEREN PARFÜMERIE-DROGEN- & FRISSEUR-GESCHÄFTEN

**MARIENBADER RUDOLFSQUELLE**  
NATÜRLICHES GICHTWASSER

ZU BEZIEHEN VON DER MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG UND DEN MEISTEN APOTHEKEN & DROGUERIEEN

BLEIBEND HALTBAR UND TADELLOS EXPORTFÄHIG.

BROSCHÜREN UND GEBRAUCHSANWEISUNGEN KOSTENFREI DURCH DIE MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG.

Indicationen: Gicht, Harnsaure Diathese, Hamgries, Nierensteine, Blasensteine, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirksam als diätisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu erblich veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponirten Personen.

**Dr. Julius Wolf**  
Zittern (besonders in Gegenwart Anderer) heilt schnell und sicher **Julius Wolf**, Taunusstr. 40, Wiesbaden. Atteste von Geheilten sowie von den Prof. Esmarch, Billroth, Nussbaum, Wagner etc. werden zugesandt.

# Matheus Müller „Champagne“

süss, halbtrocken, trocken. In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

**Buch über die Ehe**  
von Dr. Retau mit 39 Abbild. statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50. Preisliste üb. int. Bücher gratis.  
R. Oeschmann, KONSTANZ 104.

**PHOTOS** reelle Naturaufnahmen für Künstler. Muster u. Preisliste Mk. 1,50.  
J. W. GASTON, Bureau 14, Paris.

**Photogr. Naturaufnahmen**  
männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.  
**Kunstverlag Bloch Wien**, Kohlmarkt, 8. J. Kataloge gratis und franko.



## Erfolg im Leben.

In dieser Zeit des schärfsten persönlichen Wettbewerbes ist es für jeden einzelnen nicht nur eine Pflicht, sondern eine eiserne Notwendigkeit, seine Kenntnisse möglichst auszudehnen und zu vervollkommen, um seinen Platz unter der Sonne erfolgreich zu behaupten oder einen höheren zu erringen. Die Wissenschaften sind heute nicht mehr das ungeliebte Monopol der Gelehrten, selbst der Handwerker und Landwirt muss sich heute mit Naturwissenschaften z. B. mit Chemie beschäftigen, wenn er den gesteigerten Anforderungen der Zeit entsprechen oder mit gesteigertem Nutzen wirtschaften will. Und so fordert heutzutage jeder Beruf ein umfangreicheres Wissen. Aber das Aneignen von Kenntnissen ist oft mühevoll und zeitraubend, weil die richtige Anleitung fehlt. Letztere finden Sie in Poehlmann's Gedächtnislehre, welche keine weitschweifigen Theorien aufstellt, die sich nicht oder nur schwer auf die Praxis anwenden lassen, sondern sie gibt Ihnen kurze präzise Regeln und zeigt Ihnen die praktische Anwendung auf den verschiedensten Gebieten. Sie erhalten nicht ein Buch, dem Sie ratlos gegenüberstehen, sondern Sie werden so lange praktisch unterrichtet, bis Sie mit dem Erfolg zufrieden sind. Prospekte mit zahlreichen Zeugnissen und Rezensionen gratis von **L. Poehlmann**, Mozartstrasse 9, München A 60.

### Stereoskop-Photos!

Orig. Moment-Aufnahmen nach dem Leben.  
50 ff. Miniaturen nur Mk. 3.— franco.  
10 ff. Cabinets „ Mk. 6.— franco.  
Gratis zu jeder Sendung  
Dalmverlag, BERLIN, Kantstr. 50 x.

**E. Mechling's China-Eisenbitter**  
Vorzügliche Erfolge bei:  
**Blutarmut**  
Chlorose, Schwächezustände, Neurasthenie, Appetitlosigkeit.  
Aerztlich empfohlen.  
In allen Apotheken. Proben kostenfrei.  
E. Mechling, pharm. Praeparate, Mühlhausen i. Els.



## Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, in der Mitte der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 5 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 10 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# BRENNABOR

100 km-Meisterschaft der Welt  
Grand Prix de la République  
Meisterschaft von Russland  
Meisterschaft von Bayern



100 km-Meisterschaft in Europa  
10 km-Meisterschaft von Europa  
Grosser Preis von Deutschland  
Meisterschaft von Holland

und andere grosse Rennen wurden auf BRENNABOR gewonnen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Eugen Spiro (Breslau).

Nro. 25 der „Jugend“ erscheint in glänzender Ausstattung als

### Martin Luther-Nummer

mit dem ausserordentlich lebensvollen Bildnisse des Reformators von KARL BAUER (München) als **Titelblatt**.

Aus dem Inhalt der Nummer heben wir hervor: „**Wartburg**“ von Hans Rossmann, mit Gedicht von J. V. v. Scheffel, „**Ulrich v. Hutten**“ von Julius Diez, „**Frühgesicht**“ von Arpad Schmidhammer, mit Gedicht von Gottfried Keller, „**Ritter und Nonne**“ von Richard Pfeiffer, „**Martin Luther**“ von Biedermeyer mit ei, „**Luther-Plutarch**“, „**Epistolae virorum obscurorum novissimae**“, „**Aussprüche Martin Luther's**“, „**Aus der Luther-Nummer des „Schwarzen Aujust“**“, „**Luther und der Schamhafte Adolf**“, „**Aus der „Pfarrer Kathl.**“

Wir ersuchen um rechtzeitige Vorausbestellungen auf die Nummer, sowie auf die Sonderdrucke vom Titelblatt.

Letztere werden einen herrlichen Zimmerschmuck bilden und sind zum Preise von M. 1.50, auf Karton aufgezogen M. 2.—, durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Redaktion u. Verlag der „Jugend“

### Eine willkommene Ueberraschung!



**Universal-Rechenapparat**  
D. R. G. M. 195,509.  
Capazität: 1 Milliarde. Preis 18 M.  
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert etc. III. Prof. nebst finer. Schreiben gratis u. franco. Justin Wilh. Bamberger, München IV, Neuhäuserstrasse 49. Vertreter gesucht!

### Photograph.

nur erstklassige Fabrikate sowie alle Zubehöerteile zu mässigen Preisen gegen geringe Monatsraten  
Illustrierte Kataloge gratis und frei,  
**BIAL & FREUND**  
Breslau II und Wien XIII.

### Apparate

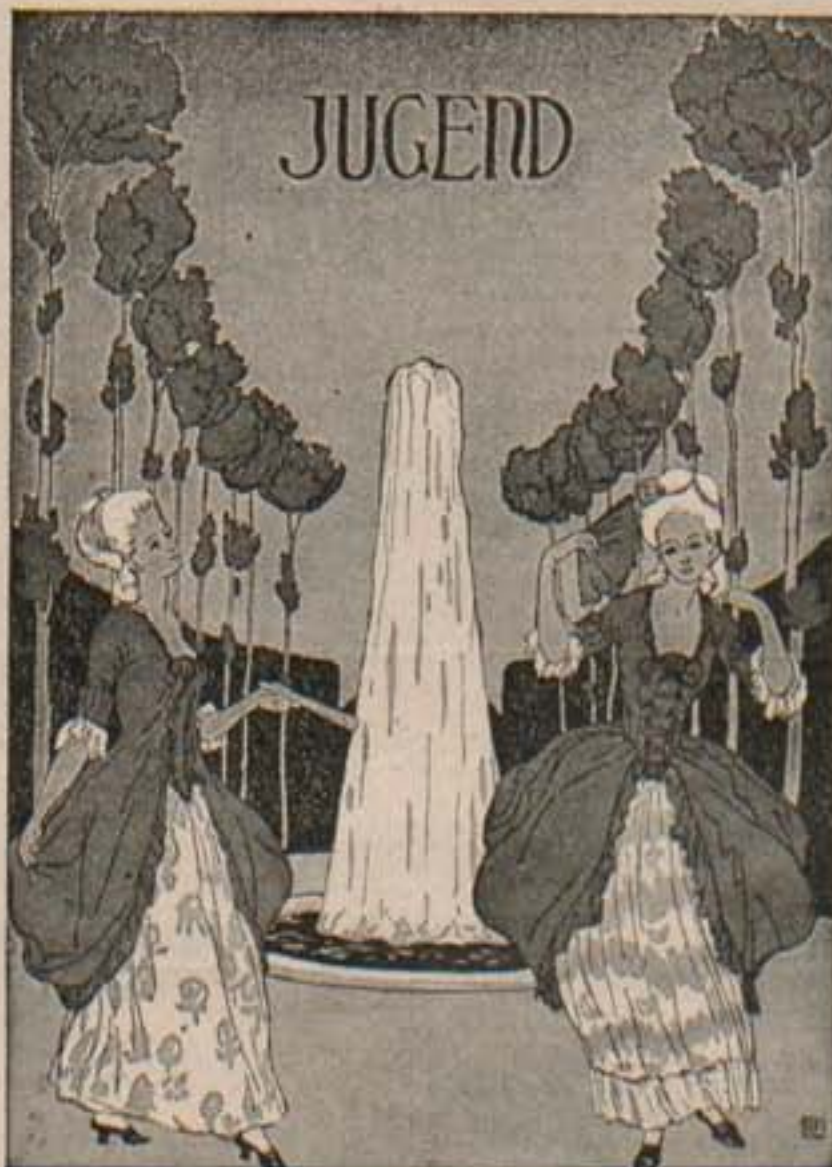
**Photos.** Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)



### Ein Trostwort

Empfohlen von Prof. Hyrtl u. viel. and. med. Autorit.  
f. d. Menschheit: „Es gibt keine constit. (innere, erbl. und unheilbare) Syphilis.“ Schrift von Dr. med. & chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt der Abteilung für sexuelle Krankheiten am k. k. Krankenhaus Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschrieb. neuen einfach. Heilverfahr. wurden mehr als 40000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.  
Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schützen will. Geg. 3 Mk. m. Postamweil. & bezieh. (a Wunsch versh.) o. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5 o. d. jede gute Buchhandlg.

## EINBANDDECKEN UND SAMMELMAPPEN „JUGEND“ 1903



I. II. Semester (In obiger Zeichnung) können durch jede Buchhandlung und Zeitungs-Expedition, sowie durch den Verlag der „JUGEND“ in München bezogen werden: **jedes Semester 1 Mk. 50 Pfg.**  
**VERLAG DER MÜNCHNER „JUGEND“ IN MÜNCHEN**

VEREIN BILDENDER KÜNSTLER MÜNCHENS

### „SECESSION.“

Internationale Kunstausstellung

— im kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz 1 — gegenüber der Glyptothek

vom 1. Juni bis Ende Oktober.

Täglich geöffnet von 9—6 Uhr. Eintritt 1 Mark.

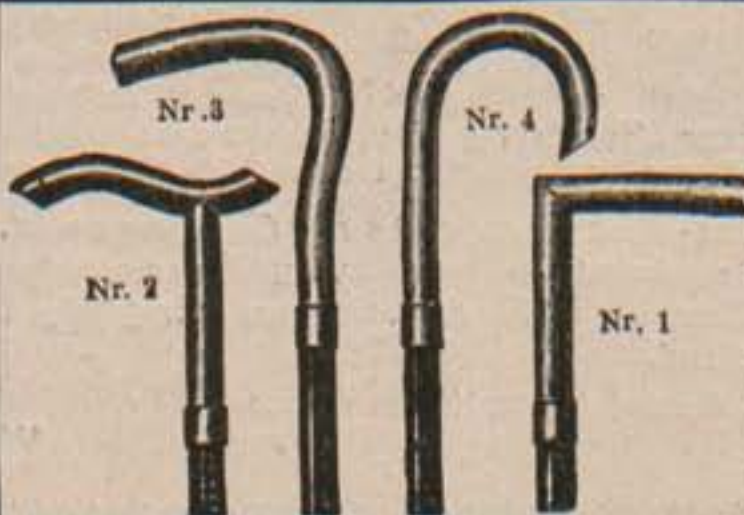


**Wilhelm Busch**  
zum halben Preise  
für das Land  
Und auf die Reise!

Neue Ausgaben in farbigen Umschlägen

- Die fromme Helene, Tipps der Affe, Abenteuer eines Junggefilles, à M. 1.50.
- Herr und Frau Knopp — Julchen — Dideldum — Bilder zur Jobstade — Die Haarbeutel — Der Geburtstag — Pflifch und Plum — Balduin Bahlamm — Mäler Riedlel — Pater Fluctus mit Porträt und Selbst-Biographie Wilhelm Busch's à 1 Mk. Vorrätig in all. Buchhandlungen.

Fr. Bassermann, Verlag, München.



### Spazierstöcke aus Stahlrohr Hochelegante Neuheit.

Die Stöcke sind fein schwarz emalliert mit fein vernickeltem Griff. Krücke und Stock aus nahtlosem Stahlrohr gefertigt. Leichtes und angenehmes Tragen ohne Metallklang beim Aufstossen, haben das Aussehen eines feinen Ebenholzstockes mit silbernem Griff.

Preis p. St. **Mk. 3.—** gegen Nachn. Porto extra. Unsonst und portofrei versenden unseren grossen illustr. Hauptcatalog ca. 2500 Abbildungen über alle vorkommenden Warengattungen. Preise billig. 1. Qual. Ware.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus  
E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 266.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## ✚ Magerkeit. ✚

Schöne volle Körperformen durch unser Orient-Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 8-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut  
**D. Franz Steiner & Co.,**  
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

Schablon., Vorlagen, Pausen,  
Pinfel, Bürsten u. tämmtl. Bedarfsartikel.  
Brückmann, Boyson & Weber,  
Eiberfeld.



**Tennis-Artikel,**  
sämtl.  
**Sport- und Spiel-Geräte**  
von  
**Dolffs & Helle,**  
Braunschweig N.  
Preislisten kostenfrei.



**Künstlerische Festgeschenke**

**Victoria-Räder**  
unübertroffen in Preis, Qualität.  
**VICTORIAWERKE**  
A. G.  
NÜRNBERG.

## Gicht

**Bad Salzschlirf (Bonifazius-Brunnen.)**  
Prospecte, ein Heft Hellerfolge u. Gebrauchs-anweisung zur Trinkkur, welche, ohne das Bad zu besuchen und ohne Berufsstörung, in der Heimat der Patienten mit grossem Erfolg vorgenommen werden kann, werden kosten-frei versandt durch die **Bade-Verwaltung.**

## Die Originale

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

**Verlag der „Jugend“**  
München  
Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Stadt-Museum Magdeburg u. d. erworben.

### Blüthenlese der „Jugend“

Das „Christliche Familienblatt“ in Baden erzählt einige „Gottesgerichte“:  
„Ein freigeistiger Kaufmann war auf das Unfehlbarkeitsdogma so erbittert, daß er sagte, er möchte mit der rechten Hand den Papst erschlagen und mit dem linken Fuß ihn treten. Anderen Tages war dem Pösterer die rechte Hand und der linke Fuß erlahmt.  
Ein bei einem Centrumsmeister in Arbeit stehender Schneidergeselle kritisierte beim Essen das viele Kirchengehen. Plötzlich verstummte er und war eine Leiche.“  
Wir sind in der Lage, noch unterschiedliche solcher warnenden Gottesgerichte unseren frommen Lesern zur Kenntniß zu bringen:  
Ein moderner Lehrer hatte mit seinem Herrn Pfarrer Streit und ließ über diesen bei der Oberbehörde den Mund spazieren gehn. Gleich darauf bemerkte der Schulmeister, daß er sich das Maul verbrannt hatte!  
Ein bildsauberes Mädchen weigerte sich trotzig, in den ehrwürdigen Stand der Pfarrers-töchinnen zu treten. Uebers Jahr hatte sie Zwillinge!  
Ein Minister trug sich eben mit dem Gedanken, die Pensionierung eines centrums-gläubigen Reallehrers zu veranlassen, der als schneidiger Volksseelenverfächter bekannt war. Da ging die Thür auf und hereintrat der Bureaudienner mit — dem blauen Brief!

### Humor des Auslandes

Madge: Meinst Du nicht, ein Mädchen soll einen sparsamen Mann heirathen?  
Dolly: Heirathen schon: aber es ist schredlich mit so einem verlobt zu sein.



## Eine Million Postkarten-Pracht-Albuns

à 200 Karten mit je einer Serie Künstler-Postkarten vertheilen wir zur Reklame 50% unter Prols. Passend zu Geschenken und zum Vertriebe für Wiederverkäufer. 1 Stück M. 1.30, 5 Stück M. 6.—, 50 Stück M. 50.—, 100 Stück M. 95.— franco. Deutschland, Oesterreich. Ausland franko Ausfuhrplatz, gegen vorher. Einsend. od. Nachn.

**Salfeldt & Co.,** Kornbrennerei, Nordhausen (Harz).  
Gegründet 1807.

Gegen kleine Monatszahlungen liefert



**Photogr. Apparate**  
bester Qualität  
Friedrich Riebe  
Breslau 173.  
Illustr. Preisliste kostenfrei.



## EMIL WÜNSCHE

Akt. u. f. fotogr. Industrie  
**REICK BEI DRESDEN.**

### Hand- u. Stativ-Cameras

für Platten und Film  
**Atelier-Cameras**  
Projections-  
u. Vergrößerungs-Laternen  
Objectiv-Schleiferei  
**Haupt-Niederlagen:**  
Dresden-A., Moritzstrasse 20  
Leipzig, Salzgässchen 1.  
Berlin W., Charlottenstrasse 50/51  
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56  
Breslau, Ohlauerstrasse 65  
Hamburg, Rathhausstrasse 4  
München, Marienplatz 12  
Bodenbach in Böhmen.

Sowie durch alle anderen Handlungen der Branche.

Es ist leichter, Krankheiten vorzubeugen als sie zu heilen. Durch den täglichen Genuss von Dr. Siegerts Angostura-Bitter schützt man sich vor Verdauungsstörungen jeder Art.

## Flotter Schnurrbart!



**Erfolg garantiert in einigen Wochen.**

Durch Haar- u. Bartelixir „Janos.“  
Preis p. Fl. M. 2.— nebst Gebr.-Anw. und ärztlichen Rat. Generaldepot:  
**Guido Seifert, Dresden-Striesen 63.**

## Schriftsteller!

Werke jeder Art  
in künstlerischer Ausstattung oder einfacher, hochmoderner Ausführung stellt her und vertreibt energisch die  
Verlagsanstalt u. Kunstdruckerei  
**JOS. C. HUBER,** Diessen (Bayern).

*Wiesbaden.*  
*Laisson das ganze Jahr.*  
*Weltbekannter Kur- & Badeort!*  
*Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.*

## Zeppiche

Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— b. 300 M.  
Gard., Portiören, Möbelstoffe, Steppd. u.  
billigst **Spezialhaus Berlin**  
im Oranienstr. 158  
Katalog (600 Illust.) **Emil Lefèvre**  
grat. u. fr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Dunlop

-Reifen nach dem neuen Patentverfahren, sind viel dauerhafter und widerstandsfähiger, der Lauf ist viel leichter und schneller, trotzdem kosten sie weniger als seither. In Qualität und Konstruktion unübertroffene Bereifung. Verlangen Sie für Fahrrad u. Automobil nur **Dunlop-Pneumatic.**

## An Herrn von Biedermeier mit ei

Von wegen der Gedichte „An die Weiber“ und „für das Weib“ in Nr. 21 der Jugend.

Um Gotteswillen, Herr von Biedermeier, Wozu denn für mein reizendes Gedicht Soviele Entrüstung, solch ein Strafgericht Von vierzig Schlägen Ihrer keuschen Leier!

Dafür kann ich denn doch wahrhaftig nicht, Daß Ihre Phantasie um soviel — freier Als meine ist, und gleich dem Lämmergeier Gerade nur auf „Fleischgenuß“ erpicht!

Was ich von der Nothwendigkeit der Weiber Gefagt, bezog sich selbstverständlich nur Auf ihre Seelen, nicht auf ihre Leiber — Wer bricht denn alle „Blumen auf der Flur“! Herr Biedermeier, kleiner Schäfer, kleiner! — Sind Sie vielleicht — am Ende selbst — so Einer??

A. De Nora

## Humor des Auslandes

Die kleine Anna: Herr Softhead, meine Schwester May liebt Sie sehr. Mr. Softhead (entzückt): Ach, ist es wahr? O Du süßes Kind! Da hast Du zwanzig Pfennig! Aber jetzt sag mir auch, wie kommst Du eigentlich dazu, mir zu verrathen, dass mich Deine Schwester liebt?

Die kleine Anna: Weil mir Herr Blincker und Herr Dinker auch dafür zwanzig Pfennig gegeben haben.

(Tit-Bits)

**Amerik. Buchführung** lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.  
**H. Frisch, Bücherepente, Zürich 56.**

Sorgsam, schnell, discret  
**Institut für Revision von Geschäftsbüchern**  
E. Simon  
berühmt. Bücher-Revisor  
weil Sachverständiger  
BERLIN O. Z. u. d. Mohrenbrücke

**Weibliche Tugend,** ein neues, eigenartiges Buch. Hochinteressant. Preis M. 1.—.  
Nordd. Verlagsdruckerei, Hamburg 85.

**TASCHEN-HAKEN**  
D. R. Patent, unentbehrlich für Jeden, der seinen Schlüsselbund bequem, verlustlos bei tadellosem Sitz d. Hake i. d. Tasche hängend tragen will. Sofort ohne Nähen od. Lochen befestigt, überaus prakt. f. Civil u. Militär. Orig. Ausstatt. 3 St. 50 Pf., 12 St. M. 1.60 franco. geg. Briefm. von C. Koch, Dresden, Dornblüthstr. 5. Für Schweiz Alleinvertrieb: Rob. Brühl, Basel. Wiederverk. überall gel. d. d. Prospekt gr. u. fr.



**Neue Akt-Modell-Photos**  
schönste Orig.-Coll. 4000 Num., darunter, eb. erschien. Freilicht-Studien! Probe-Coll. M. 5.—, illust. Cat. 20 Pf. Rundverlag Monachia, München II Briefsch.



## Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 26 schließt das zweite Quartal der //JUGEND//. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für das dritte Quartal 1903 gebeten.

Verlag der Münchner //Jugend// in München

**Versende**  
meine neueste illustrierte Preisliste über Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.  
**G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.**

**Zuckerkrankheit.**  
Die neue anticollämische Kur.  
Prospect franco u. gratis.  
LEIPZIG, Crusiusstr. 18. **L. Vogt.**

**HENSOLDT'S PENTAPRISMA-BINOCLES**  
Unübertroffen für Theater, Jagd u. Reise  
zu Originalfabrikpreisen auch bei Teilzahlungen.  
Prospekte kostenfrei.  
**G. RÜDENBERG JUN. HANNOVER**



**Buch über die Ehe**  
m. 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.  
**Vollständiger Ratgeber**  
f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.  
L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungsweise. „Amiral“ verschönt und vorjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einsendung von 20 Pf. in Marken von **Hook & Co., Hamburg, Knochenstraße 8.**

**Münchener Künstlerpinsel „Meunier“**  
Münchener Borstpinsel  
Spezialität: Künstlerpinsel, anerkannt bestes Fabrikat.  
Zu haben in allen Malutensilienhandlungen.  
**LS. MEUNIER, Pinselfabrik, München J.**

Für Asthmatiker, Wöchnerinnen, Herzleidende etc. sind **Jaekel's 15fach verstellbare Keilkissen** unentbehrlich. Preis 22 M. fr. überallhin.  
Ill. Preisliste üb. Krankenmöbel, Fahrstühle etc. grat.  
**R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik**  
BERLIN Markgrafenstrasse 20. MÜNCHEN Blumenstrasse 49.




**PROJEKTIONS- und VERGRÖßERUNGS-APPARATE**  
Laternenbilder  
Saugeräte  
Lichtmaschinen  
**LUNGER & HOFFMANN DRESDEN**  
Auf Prospekt 20 Pf. in Marken. Hochdruck- und Vergrößerungs-Apparate.

**Sensationell! Pariser Liebe! Sensationell!**  
Liebe und Verbrechen . . . Mk. 2.— Die Industrie der Liebe . . . Mk. 2.—  
Die Parias der Liebe . . . Mk. 2.— Liebe und Polizei . . . Mk. 2.—  
Jeder Band ist in sich abgeschlossen, hochfein illustriert und einzeln käuflich.  
Versand durch **H. Schmidt's Verlag, Berlin 2, Winterfeldstrasse 34.**  
Grosser illustrierter Prachtkatalog gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken.

**SALAPERLEN** ges. gesch.  
(Salacetolo, l. ol. Santali 0,2)  
nur in Originalcartons à 3 Mark zu haben in den Apotheken, wo nicht, weise man andere minderwerthige Präparate zurück und bestelle direct im Hauptdepot **Witte's Apotheke, Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 89.**  
Fabrikant: L. Ewald, Apotheker, Berlin.

Aerzte verordnen bei **Harn-leiden etc.** nur noch

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen  
**HERREN**  
sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instructiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.  
**PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.**

**Moderne realistische Lektüre!**  
Beschlagnahmt gewesen.  
Eheforter. Medizin für eifersüchtige Frauen. . . M. 2.20 frko.  
Passion der Liebe. Nichts für Backfische . . . „ 2.20 „  
Entehrt!? Moderne Geschichte a. d. tägl. Leben „ 2.20 „  
Erkaufte Liebe und and. Novellen v. Maupassant „ 2.20 „  
Das Mädchen für Alles. Paris. Sittenrom. v. Laforest „ 3.20 „  
Pariser Range. Band I. Im Moulin Rouge . . . „ 1.20 „  
dto. Band II. Im Quartier latin . . . „ 1.20 „  
Diese 7 Bücher zusammen Mark 12.50 franko.  
Reichhalt., illustr. Pracht-Katalog gegen 15 Pfg. Briefmarken.  
Buchhandlung **M. LUCK, Berlin 27, Schönhauser-Allee 82.**



Für das **Zeichner-Atelier**  
einer grossen Berliner Mode-Zeitung wird eine im Zeichnen von Mode-Figuren und im Retouchiren von Photographien gleich **tüchtige Kraft** (Künstler oder Künstlerin) gesucht. Gehalt bei fünfständiger Arbeitszeit den Leistungen entsprechend. Offerten nebst Probe-Arbeiten unter **J. C. 9722** an **Rudolf Mosse, BERLIN S. W.**

**Magere**  
erhalten schöne üppige Figur und dauernd volle Form der Büste durch Apotheker Vertes echte **Robose-Pillen** völlig arsenikfrei.  
Pro Dosis (zum Erfolg genüg.) 6 M. (Port 20 Pf.)  
**Rud. Hoffers, Cosm. Laboratorium, BERLIN-Karlshorst 17.** Fernsprecher 116. Stadtverkauf Berlin, Reichenbergerstr. 55.



**Nervenschwäche**  
der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. franco zu bezieh. v. Verfass. Specialarzt **Dr. RÜMLER, GENÈVE Nr. 2** (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Kupferberg Gold.

## Erfolg.

Wer im kaufmännischen, weltmännischen und wissenschaftlichen Leben, im Verkehr mit Vorgesetzten, mit Geschäftsleuten, mit Freunden und mit Fremden, im Geldverkehr und im Avancement mit ruhigen und sachlichen Erfolgen arbeiten will, dem sei Henry Edward Jost's praktische Methode „Ueber den Erfolg“ empfohlen. Der einführende Prospekt, sowie die erste Lieferung der Jost'schen Methode wird kostenlos zugesandt jedem, der seinem Brief 5 Pfg. resp. 20 Pfg. für Rückporto beilegt. Adresse: Modern-Pädagogischer und Psychol. Verlag, Goethestr. 12, Charlottenburg 23. (Jost ist der Verfasser der bekannten Schriften „Ueber die beste Art geistig zu arbeiten“ und „Ueber Gedächtnisbildung.“)

Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange Prospekte direct vom Verlag.

30 jähriger Erfolg. Proben für die Herren Ärzte stets zur Verfügung. Die allein echten.

**GEGEN FETTLICHKEIT**  
**MARIENBADER REDUCTIONS PILLEN**  
von Dr. Schindler Barnay  
Kaiserl. Rath, em. Chefarzt der Kronprinz Rudolf Stiftung, Bestandtheil:

Sal. Marienb. pulv. 1.00 Extr. Franzosen. sic. 2.50  
Extr. spin. sic. 1.00 Extr. Sassafras. 1.00  
Extr. Sassafras. 1.00 Extr. Sassafras. 1.00  
Extr. Sassafras. 1.00 Extr. Sassafras. 1.00  
Extr. Sassafras. 1.00 Extr. Sassafras. 1.00

Erhältlich in allen Apotheken.  
General-Depôt: Hubertus Borkowski, Berlin, Weinstr. 20 a.



Für Maler — Aerzte — Bildhauer!  
**Der moderne Akt!**

28 wunderbar plastisch wirkende Aktstudien erster Meister.  
Ausführung in Grossquartformat. — Ersatz für lebendes Modell.  
Preis 3 Mark.  
Versand durch H. Schmidt's Verlag Berlin 2, Winterfeldstrasse 34.

Jede Dame, die glücklich werden, glücklich bleiben, glücklich machen will, lese die sensationelle Broschüre: „Was ist Ylangezza!“ (Entdeck. d. Jugendduftes). Gratis-Franco durch Ylangezza-Versandt, Berlin-Wilmersdorf.

### Nebenverdienst

für Herren und Damen aller Stände durch:

- |                                     |                                   |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Schriftliche Arbeiten.           | 8. Stille Vermittlungen.          |
| 2. Schriftstellerische Tätigkeit.   | 9. Lohnende Vertretungen.         |
| 3. Uebersetzungsarbeiten.           | 10. Zugkräftige Hausier-Artikel.  |
| 4. Verwertung neuer Ideen.          | 11. Häusliche Tätigkeit.          |
| 5. Zeichnerische Entwürfe.          | 12. Verwertung wertloser Abfälle. |
| 6. Leichte Tätigkeit f. Bankgesch.  | 13. Amateur-Photographie.         |
| 7. Nachweis von Adressen aller Art. | 14. Handarbeiten aller Art.       |

L. C. H. EICHHORST in Delmenhorst 45 in Oldenburg.

**Kuranstalt Hainstein in Eisenach**  
gegenüber der Wartburg (vormals Dr. Köllner)  
in landschaftlich bevorzugter Lage  
für Nervenleidende jeder Art (Geistesranke ausgeschlossen), Blut- und Constitutionsanomalien, nervöse Magen- und Darm-Erkrankungen. Leichtere Formen von Herzkrankheiten.

Leitender Arzt: Dr. med. Dumas.  
Consultirende Ärzte: Professor Dr. Windscheid-Leipzig, Medicinalrath Dr. Brauns-Eisenach.

— Prospekte durch die Verwaltung. —

**Buchführung**  
Correspondenz  
**Schönschrift**  
nach neuer Methode  
Comtois Praxis durch brieflichen Unterricht  
von F. Simon - Berlin O27  
gerichtet u. öffentl. Bücher-Revision  
Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief.

**Photograph. Apparate**  
von einfacher aber solider Arbeit bis zur feinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise.  
Apparate von M. 3.— bis 500.—  
Illustrierte Preisliste kostenlos.

**Christian Tauber**  
Wiesbaden.

Alle Beinkrümmungen werden elegant nur mein med. Bein-Regulier-Apparat ohne Polster oder Klaffen.  
**! Neu! Catalog gratis.**  
**E. Seefeld,**  
Hof 8, Bayern. D. R. G. M. 142 258.



Reich illustrierte Hauptliste Jeder franco.  
Findet grösste Auswahl u. billigste Preise in photogr. Apparaten u. allen Bedarfsartikeln bei  
**J. BRACHER, ULM a. D.**  
Süddeutsches Versandhaus für Photographie.

### Alle Achtung!

Der Berliner Thiergarten wird nach Vollendung der jetzt in Arbeit befindlichen Denkmäler und Skulpturen insgesamt 150 plastische Werke enthalten.

In Berlin, da ist ein Garten voller weißer Marmelstein'. Willst du dort den Schatz erwarten, Präge dir die Nummer ein! Denn da steh'n so viele Bänke, Wie sonst nirgends wohl im Reich; Und von ihnen sieht — man denke! — Eine stets der andern gleich.  
In der Mitte redt sich Einer Ueber Lebensgröße meist, Und dann rechts und links ein Kleiner, Was man eine Büste heisst.  
Aber hier und da — der Kenner Weis für solchen Wechsel Dank! — Sieht man dort auch große Männer Ohne solche Ruhebank.  
Fürsten steh'n da mit Proleten In gar traulichem Verein. Selbst Poeten sind vertreten Durch ein schönes Bild aus Stein.  
Ja, vor Reid und Aerger rümpft sich Manche Kopf im deutschen Land, Wenn das Denkmal hundertjüngig Drüben in Berlin erstand.

Wespe

### Eine Frage

In mehreren Blättern wird gegenwärtig inseriert: „Königl. Bad Nenndorf bei Hannover,

Stärkste Schwefelquelle Europas.“  
Werden sich die bayrischen Sentrumsblätter diesen unläuteren Wettbewerb ruhig gefallen lassen?



Das Neueste: **SIEMENS Gaskocher u. Kochplatten!**  
Ferner: Gasheiz- u. Badeöfen vorzüglichster Construction.  
Friedr. Siemens, Dresden A. 7.

**Topf** Locomobil-Vor-Feuer-  
ungen für Braunkohle, Lohe, Torf etc.  
Man verlange Prospekte.  
**J. A. Topf & Söhne, Erfurt. A**  
Berlin. Breslau. Cöln a. Rh. München.

**Somatose**  
FLEISCH-EIWEISS  
Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.  
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





„Für Wahrheit, Freiheit und Recht!“

Bei der jüngsten bayerischen Rompilgerfahrt segnete der Papst einen „Hauptvertreter“ der ultramontanen Presse und dehnte auf Wunsch diesen Segen auch auf alle Mitarbeiter und Leser derselben aus mit den Worten: „Fahren Sie fort, wie bisher zu wirken.“ Und siehe, sie fahren in ihrer sauberen Arbeit munter fort!



Die gepölte Regierung

(Das „Giornale d'Italia“ meldet, der Papst habe den deutschen Bischöfen den Befehl gegeben, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen die Regierung in jeder Beziehung zu unterstützen.)

### Automobilrennen Paris-Madrid

Mit Genuß und mit Vergnügen durch die grüne Welt zu fliegen  
und nach heißem Kampf zu siegen — das ist Sport!  
Aber fremde Menschenleben zwecklos in brutalem Streben um  
den Mammon hinzugeben — das ist Mord!  
Kein Vernünftiger wird klagen, wenn ein Mensch den eignen  
Kragen mal riskiert hat ohne Jagen für den Sport,  
Aber die soll man erschlagen, die im Stink- und Kaffelwagen  
andre Leute niederjagen, so wie dort!  
Von der Hauptstadt der Franzosen autelten die Rücksichtslosen  
nach Madrid und gleich im Großen ging der Sport:  
Und es haben jene Knoten gleich 10 Menschen zu den Todten  
schon am ersten Tag entboten und so fort!  
Hätt' man endlich nicht verboten den Geschwindigkeitsidioten,  
den verbohrtten und verrohrtten, ihren Sport,

Ihre Bahn mit Blut beschmutzend, hätten sie, dem Rechte trugend,  
umgebracht wohl noch drei Duzend, auf mein Wort!  
Ach, es können die Hallunken nicht mal mit dem Vorwand  
prunken, daß sie, sozusagen trunken sind vom Sport:  
Um Gewinnsucht, um gemeine, brechen sie sich Hals und Beine,  
rasen sie, wie tolle Schweine, durch den Ort!  
Hundertzwanzig Kilometer in der Stunde! rühmt dann  
später der Töftstoff-Fabrik-Vertreter — welch' ein Sport! —  
Und so manchen braunen Lappen muß dem sieggekrochten  
Knappen der Herr Fabrikant berappen auch sofort;  
Hurtig steigt die Dividende der Fabrik dann in's Horrende,  
was der ganze Zweck am Ende ist vom Sport —  
Darum fort mit Windeseile faust der Henkersknecht, der feile —  
dritthalb Leichen für die Meile sind Rekord!

Pips

### Reliquarium des deutschen Herzens Dr. Luegers

Von Kassian Kluibenschädl, Tulselemaier

(Beim Festessen anlässlich der deutschen Städte-Ausstellung in Dresden hielt Dr. Lueger eine deutsch-nationale Rede, die mit tosenden Heilrufen und Absingen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ erwidert wurde.)

Für alle Ewigkeiten aufbewahrt ruht in diesem glänzenden Reliquienschrein  
Das deutsche Herz des Dr. Karl Lueger mitten in Wohlgerüchen  
und Balsam drein.  
Er, der sonst als Römeling galt, vom schwärzesten Geist  
des Pfaffenthums besessen,  
Hat urplötzlich entdeckt sein deutsches Herz — allerdings nur  
bei einem Festessen.  
Ungläubig schüttelt alle Welt den Kopf; doch immerhin interessant  
ist diese neueste Pose  
Des vielgewandten Meisters der politischen Metamorphose!  
Wer einst als radikaler Stürmer gehörte zu den rothen Demagogen  
Und trotzdem schließlich hat den christlich-sozialen Habit angezogen,  
Der kann, sei es auch nur, um eine neue Farbe auszuspielen,

Gelegentlich unter der Kutte auch ein freies deutsches Herze  
schlagen fühlen —  
Namentlich jetzt dürfte der Herr von Wien sicher absolvirt werden  
von einer solchen Todsfund',  
Sintemalen gerade gegenwärtig Jungfer Germania ist des römischen  
Pontifer allerliebsten Kind!  
Jedoch kann man nie wissen, wie sich die Dinge wandeln im Lauf  
der Wochen,  
Daher wachet sorgsam, daß dieser Schrein nicht etwa über Nacht  
wird erbrochen ...  
Es wäre jammerschade um obbesagtes Karitäten-Stück,  
Wenn der schöne Karl schon morgen andern Sinnes würd'  
und sich wieder nähm' sein deutsches Herz zurück!

### An Podbielski

O weh! Was mußt ich in der Zeitung sehen?  
Ach, wie ein schlechter Scherz berührt's mich fast.  
Pod! Ist's Dein Ernst? Du willst wahrhaftig  
gehen,  
Weil Du an Deinem Raubbein Ischias hast?  
— Glaub': mancher Versfuß, den ich Dir zu Ehren  
Verbrochen, hatte leider Ischias auch. —  
Ich denke gar nicht d'ran, deswegen aufzuhören,  
Mein Versfuß tritt den Leuten weiter  
vor den Bauch!  
Treibt Dich vielleicht der Spott der Anti-Poden?  
Meinst Du, die Ischias heißt nicht noch einmal?  
— Ein Urlaub, eine Kur scheint mir geboten,  
Ein Seebad in dem lausigen Kanal!  
Drum bleibe, Pod! Laß mich nicht länger reden!  
Es wird schon wieder besser mit dem Bein.  
Du bist dem deutschen Reichstag sehr von Nöthen:  
Laß wohlbeleibte Männer in ihm sein!

Helios

### Berlin und München

Mehrere Blätter hatten die falsche Nachricht verbreitet, im Berliner Dom solle neben Luther und Melancthon auch ein Standbild Karls V. errichtet werden. Mit gutem Humor hatte hiezu der Kaiser an den Rand eines Zeitungsauschnittes bemerkt: „Außer Karl V. sollen noch Diocletian, Nero, Torquemada und Alba aufgestellt werden. Auch Luzifer selbst ist in Vorschlag gebracht. Man weiß bloß nicht recht, ob er an der Kanzel oder an der Kaiserloge angebracht werden soll.“

Wie wir hören, sind Schädler und Daller sowie die „Pfarrerlathl“ wüthend, daß sie nicht unter den vom Kaiser aufgezählten Denkmalsaspiranten figurieren. Herr von Bodewils soll extra und nur deshalb nach Berlin gereist sein, um dort die hochgradige Verstimmung der drei bayrischen Korpphären energisch zur Sprache zu bringen!

„Der Chamberlain wird ja eh auf oamal a Böllner!“

„Er is halt scho lang gnu a Pharisäer gwen!“

### Entwurf eines neuen Strafvollzugsgesetzes auf Grund d. Praxis d. letzten 10 Jahre ausgearbeitet von Prinz Prosper Arenberg

#### A. Transport der Gefangenen

1) Kategorie I, als da sind Diebe, Meineidige, Sittlichkeitsverbrecher u., vom Kaufmann abwärts bis zum Strafenlehrer, wird im sog. Beiserlswagen ins Gefängniß geführt.

2) Kategorie II, als da sind Mörder, Einbrecher und Redakteure, wird gefesselt zu Fuß transportirt. Der begleitende Beamte hat sich der Hundspießche zu bedienen.

3) Kategorie III, als da sind Commerzienräthe, Bankdirektoren, Millionendestrandanten oder Angehörige des niederen Adels bis inclusive der Inhaber des Freiherrntitels, fährt in der Droschke (Adel: Taxameter).

4) Kategorie IV, der höhere Adel vom Grafen aufwärts bis zu den Reichsunmittelbaren und activen oder zur Disposition gestellten Fürsten, erhält für den Transport einen Landauer (die Reichsunmittelbaren Bierpänner mit Borreiter).



B. Zellenordnung

1) Kategorie I kommt in eine gewöhnliche Zelle. Mobiliar sind Tisch, Stuhl ohne Lehne, Strohsackbett zum Aufklappen, Wasserkrug, Schnaps.

2) Kategorie II dito. Außer dem Selbstbeschäftigung mit besonderer Berücksichtigung des früheren Berufs. Ausgenommen sind Mörder, Luftschiffer, Redakteure und Schriftsteller.

3) Kategorie III erhält eigenes Bett, Sopha, Zeitungen (aber nur conservative), Selbstbeschäftigung exklusive Couponschneiden und Pistolenduelle, die der besonderen Erlaubnis des Anstaltsdirektors bedürfen.

4) Kategorie IV erhält Salonmöbel im Empire-Stil. Außer Chaiselongue und Divan mindestens ein zweischläfriges Bett. Pikante Lektüre (namentlich confiszierte Schriften und Ansichtspostkarten).

C. Ehrenbezeichnungen

1) Kategorie I und II haben vor dem gesamten Aufsichtspersonal die militärischen Honneurs zu machen. Redakteure, die nicht stramm stehen, werden krumm geschlossen und vier Tage in die Dunkelzelle gebracht.

2) Kategorie III hat nicht zu grüßen, wird aber vom Personal mit Herr und Titel angeteet.

3) Kategorie IV muß vom Aufsichtspersonal, genau dem militärischen Rang entsprechend, begrüßt werden. Vor Standesherrn haben die Aufseher so lange stramm zu stehen, bis Abtreten commandirt wird.

D. Leitende Grundsätze

Die Gefängnisdirektoren, sowie das gesamte mit dem Strafvollzug betraute Aufsichtspersonal hat sich stets gegenwärtig zu halten, daß nach § 1 der preussischen Verfassung alle Preußen vor dem Gesetze gleich sind.

Lex Heinze rediviva

In der Revision, die der Staatsanwalt gegen die Freisprechung einer Romanschriftstellerin einlegte, führte er unter anderm Folgendes aus:

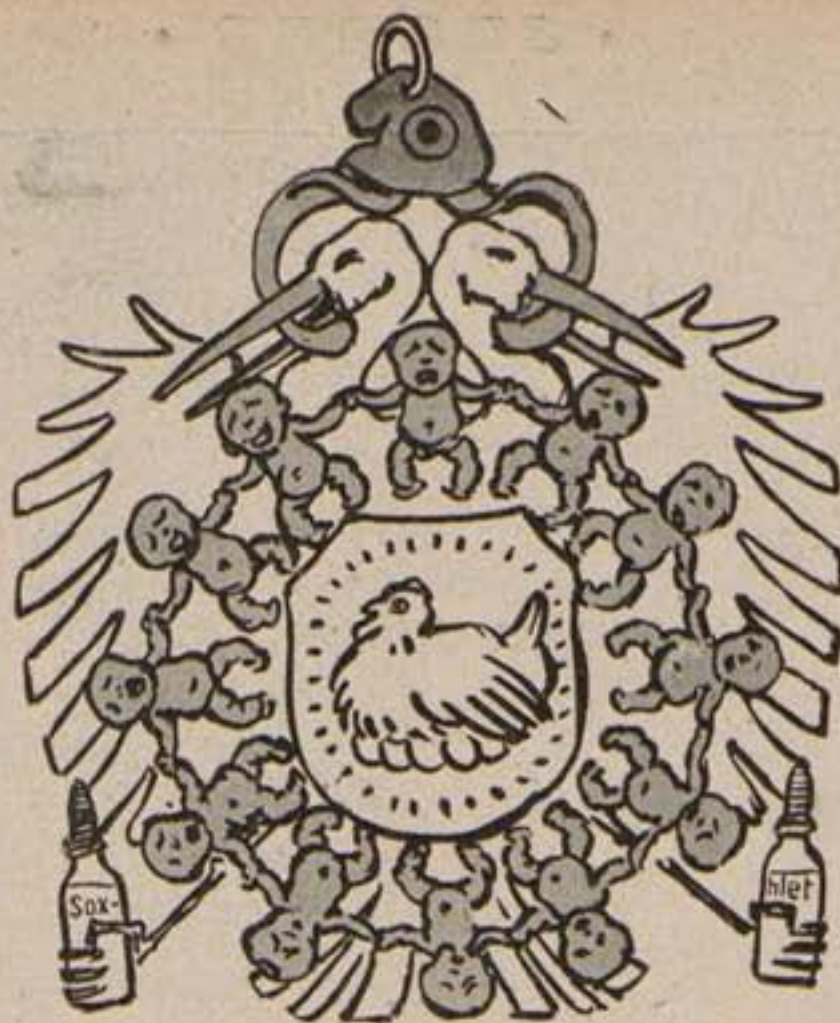
„Das Unzüchtige erfordert nicht, daß der Verfasser unzüchtige Zwecke verfolgte, sondern nur, daß er sich bewußt war, daß durch sein schriftstellerisches Erzeugniß ein geschlechtlicher Reiz hervorgerufen werden könne.“

Wenn man solche Definitionen hört, da vergeht einem allerdings die „Geschlechtslust.“ Nächstens werden in den Zeitungen die Geburtsanzeigen konfisziert!



Im Zeiserlwagen

„Cucki, Du mußt halt soag'n, daß D' geisteskrank bist.“ „Dös nuhet mi nir. Ja, wann i a Prinz waar, nachher glaubeten sie's scho' eher!“



Pour le mère-ite

(Der französische Senator Plot richtete ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Combes, um die Gründung eines Verdienstordens für französische Mütter zu fordern, welche zahlreiche Kinder zur Welt gebracht haben.)

Zopf!

Auf dem Goethe-Tag zu Weimar wurde dieses Jahr kein Festvortrag gehalten. In der Generalversammlung stritten infolgedessen mehrere gelehrte Häuser eifrig über die Frage, ob durch den Ausfall des Festvortrages § 15 der Vereins-Satzungen verletzt worden sei oder nicht.

„Und da wundert man sich noch, daß ein junger Großherzog zuerst keine allzu große Sehnsucht verspürte?“ rief Goethe aus, als er von dieser Leistung seiner „Verehrer“ Kenntniß erhielt.

Im Regensburger Dom

„Entschuldigen, Hochwürden, i möcht' Sie in a wicht'gen Sach' auf an Augenblick alloan sprechen.“



„Scho recht, aber in d' Sakristei Könnna ma jetzt nöd — do werd' grad a Wahlkartell abg'schloss'n.“

Aus dem Liederbuch des „Schwarzen August“

Wahlschacher im Tempel

Es schwingt sich in der Kathedral' Mein fromm Gebet empvor, Sie ist auch mein Geschäftslokal, Mein Lager, mein Kontor. Und kommt zu mir ein Demokrat, Dem thu' ich, (o der Thor!) Wie Petrus einst mit Malchus that: Ich hau' ihn übers Ohr. Im Jenseits winkt mir dann als Lohn Vereinst der Heil'genschein. — St. Schädler wird der Schutzpatron Der Stimmviehhändler sein.

Frido

Kleines Gespräch

„Für das viele Bier,“ sagte Kampolla nach dem Pilgerempfang zu Dr. Kaufen, „könntet ihr Bayern viel mehr Peterspfennig — und dumm macht's auch —“ „San S' froh!“ bedeutete ihm Kaufen.

Sternberg's Rückkehr

Endlich kommt er aus dem Kasten, Abgethan sind Speck und Linsen, Wieder lebt er ohne Fasten Gönnerhaft von seinen Zinsen.

Seine Villa läßt auf's Neue Er bereits zum Einzug schmücken. Demnach scheinen Schuld und Reue Ihn nicht allzusehr zu drücken.

Langsam wird er sich erfrischen — Freilich jezt bei bess'ren Sitten: Frieda Wonda hat inzwischen Ja die Schonzeit überschritten.

K. E.

Kleine Gespräche

Podewils machte bei Bülow Besuch. „Also,“ scherzte er, „General solln wir von enk Preißen bezieh'n?“

„Warum denn net?“ lächelte der Kanzler. „Warum denn allweil bloß Centrums-redaktör?“

„Der Leib-Schimmel soll also in Rom abwechselnd einen kurzen und dann einen langen Prachtschwanz gehabt haben.“

„Das war halt symbolisch — für die Reichs-politik!“

Perier und Griechen

Gedicht von Maxl Bierjung, V. Klasse

Der Schah ließ in den griechischen Zeitungen verkünden, er knüpfe durch Errichtung einer persischen Gesandtschaft in Athen die Beziehungen wieder an, die leider im Jahre 510 v. Ch. abgebrochen worden seien. Die seit den Perserkriegen bestandene Spannung müsse jezt endgültig beseitigt werden.

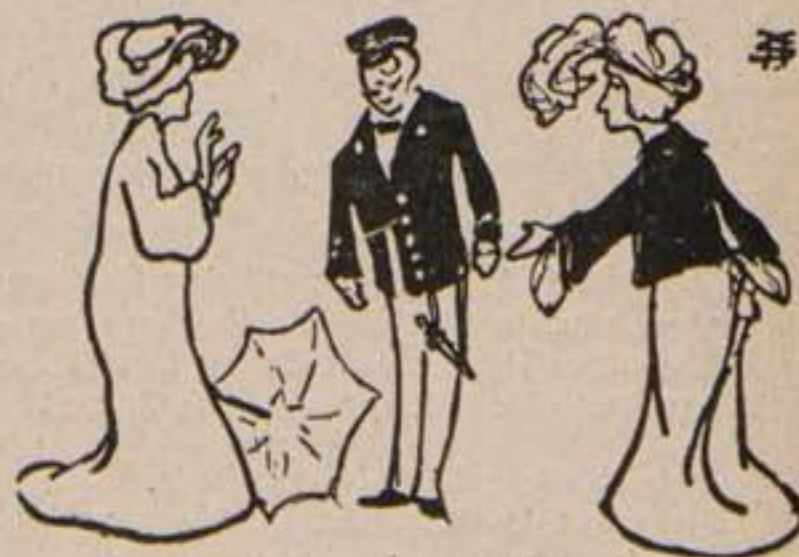
Weil ich die Niederlag' vom Xerxes Nicht wußte, kriegte ich zwei Stund' Arrest; infolge dieses Merks'es Hass' ich die Perier! Diese Hund'!

Doch auch die Griechen sozusagen Sind ein erbärmliches Geschmeiß, Weil einer ihre Niederlagen Natürlich auch nicht alle weiß.

Nun aber schreiben die Journäler, Daß sich versöhnen wollen gar Jezt endlich diese zwei Krakehler Nach fünfundzwanzighundert Jahr'!

Solch eine riesige Gemeinheit Sah aber doch kein Mensch noch nicht! Fällt dieses diesen Schuft'n ein heut' Erst nach der griechischen Geschicht'!

Wo unsereins als wie die Tarren Schon lang gebüffelt haben muß Den ganzen Perserkriege-Schmarren! — — Jezt pfeif' ich auf den Friedensschluß!



Beruhigung

„Hier, liebe Freundin, stell' ich Dir meinen Vetter, den Marinefähnrich, vor, aber dieser pflegt Niemanden zu erstechen!“





Ein Janusopf

A. Schmidhammer

Ihr freut Euch, Herrscher westlicher Barbaren,  
Noch an des Waffenkleid's brutalem Glanz —  
Wie anders schmückt des Oelbaums lichter Kranz,  
Das Friedenssinnbild, doch den edlen Zaren!

In seinem Reich ist eitel Sonnenschein,  
Dort stöhnt das Volk nicht, allzuschwer gerüstet —  
Wenn's da zu stöhnen Irgendwen gelüstet,  
So sperrt man die Canaille hurtig ein!

Dort führt man Krieg nicht nach Eroberstite,  
Man nimmt dem Schwächern das begehrte Land  
Im tiefsten Frieden lächelnd aus der Hand,  
Wie jetzt die Mandchurei dem Reich der Mittel!

Und alle Völker in des Zaren Reich,  
Sie freuen sich an seines Friedens Segen —  
Nur wenn sich Eines freier wagt zu regen,  
Zertritt er es, dem armen Finnland gleich!

„Denn,“ spricht der Zar, der Glück- und  
Friedenspender,  
„Weg mit dem Vorrecht älterer Cultur!  
Ich bin gerecht und will das Eine nur;  
Die gleiche Nacht für alle meine Länder!“

Von diesem Herrscher, diesem wahrhaft Guten,  
Verlangt kein Schwärmer Licht und Freiheit mehr —  
Studenten wagten's einst und bühten schwer,  
Verendend unter der Kosacken Knuten!

Und doch, so milde ist er wiederum —  
In diesen Tagen hat er's erst bewiesen,  
Da sah er Ströme rothen Blutes fliehen  
Zu Kischenev — Jedoch sein Mund blieb stumm!

Ein Wort von ihm nur und die Steppenreiter,  
Zermalmten die verthierte Schaar zu Staub —  
Der Zar war gnädig — und an Mord und Raub  
Vergnügten sich die Galgenvögel weiter!

Ein Fürst des Friedens, der verdienen mag,  
Dah Götterehren seine Huld belohnen  
Und dah man ihm für Carnegie's Millionen  
Nun einen Marmortempel baut im Haag!

Hermann